

Kleine Anfrage Eva Gammenthaler (AL): Speziesistische Klischees in Präventionskampagne gegen Littering

Im Rahmen «Subers Bärn – zäme geits!» besteht eine Präventionskampagne, um Littering entlang der Aare und an Grillstellen zu vermeiden. Eines der Plakate dieser Präventionskampagne beinhaltet den Spruch «Lieber ein Schwein auf dem Grill als eine Saubande drumrum». Das Plakat ist speziesistisch. Speziesismus bezeichnet die Diskriminierung von Tieren allein aufgrund ihrer Artzugehörigkeit. Unsere Gesellschaft hat eine grosse Tradition des Speziesismus. In Bern wurde bereits 2017 für das Ende des Speziesismus demonstriert und auch am 29. August 2020 ist auf dem Bundesplatz eine Demonstration zu diesem Thema angekündigt. Das Plakat ist speziesistisch, da es den Konsum von Schweinen und der damit verknüpften Verletzung ihrer Grundinteressen legitimiert. Ebenso wird durch das Wort «Saubande» das speziesistische Klischee der dreckigen Schweine reproduziert, obschon Schweine sehr reinliche Tiere sind und nur aufgrund der Haltungsbedingungen oft gezwungen sind, in ihrem Dreck zu stehen. Als Schimpfwort verwendet setzt es die Schweine zudem herab. Kürzlich hat die Kampagne «Arme Schweine» des Vereins «Tier im Fokus» erneut aufgezeigt, dass die Massentierhaltung von Schweinen in der Bevölkerung grosse Empörung auslösen. Ohne diese Massentierhaltung ist der grosse Konsum von Schweinefleisch aber nicht möglich. Auch ist die Fleischproduktion eine ineffiziente Verwendung natürlicher Ressourcen und mitverantwortlich für den Klimawandel. Entgegen dieser Probleme wird durch das Plakat zum Fleischkonsum aufgerufen, obwohl der Gemeinderat Handlungen versprochen hat und zumindest Punkto Klimawandel verkündete, den «Klimanotstand» auszurufen.

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu klären und dazu Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt der Gemeinderat vor dem Hintergrund der oben ausgeführten Problemfelder die Bedeutung dieses Sujets für die Präventionskampagne?
2. Ist der Gemeinderat bereit, zukünftig auf das Sujet zu verzichten?
3. Anerkennt der Gemeinderat, dass ein Grillfest ohne tierliche Produkte nicht nur möglich, sondern auch lecker und im Hinblick auf das Wohlergehen von Schweinen und den ökologischen Auswirkungen der Nutztierhaltung zu empfehlen ist?
4. Welche Möglichkeiten sieht der Gemeinderat, um, eine Informationskampagne ins Leben zu rufen, welche Alternativen zum Konsum von tierlichen Produkten an Grillstellen in Bern aufzeigt, oder lokale Vereine in diesem Bestreben zu unterstützen?
5. Ist der Gemeinderat bereit, eine wie unter Frage vier erwähnte Informationskampagne im nächsten Sommer umzusetzen?
6. Anerkennt der Gemeinderat, dass Speziesismus als Diskriminierungsform real und weit verbreitet ist?

Dieser Vorstoss wurde verfasst von Philippe Hoppen

Die AL Bern versteht sich als basisdemokratischer Zusammenschluss, deren gewählte Person in Delegiertenfunktion die Anliegen von anderen ihr nahestehenden Gruppen, Einzelpersonen und nicht-parlamentarisch-aktiven AL-Menschen ins Parlament trägt. Im Sinne der Transparenz und um der Personenfixierung auf die parlamentarische Vertretung entgegenzuwirken, wird deshalb der Name des/der Verfasser*innen auf dem Vorstoss erwähnt (ausser die Urheber*innen wünschen explizit, dass dies nicht so sein soll).

Bern, 27. August 2020

Erstunterzeichnende: Eva Gammenthaler

Mitunterzeichnende: -

Antwort des Gemeinderats

2020 schlossen sich bereits im dritten Jahr zwölf Aare-Gemeinden¹ zusammen, um eine Kampagne gegen Littering durchzuführen. Im Fokus der Aktion standen die vielen Grill- und Picknick-Plätze entlang der Aare, die in der heissen Jahreszeit rege genutzt werden und an denen leider immer wieder beträchtliche Mengen Abfall liegenbleiben.

Zu Frage 1 und 2:

Die Einhaltung der Tierschutzgesetzgebung, welche Bedürfnisse, Wohlergehen und Würde des Tieres schützt, ist dem Gemeinderat wichtig. Ziel der vorliegend angesprochenen Kampagne war und ist es, mit verschiedenen humorvollen, aber doch direkten Plakaten an ausgesuchten Orten entlang der Aare die Bevölkerung aufzufordern, ihren Abfall nicht liegen zu lassen. Dazu wurden sieben verschiedene Sujets respektive Slogans verwendet. Das kritisierte Plakat mag in der Tat etwas unglücklich ausgestaltet sein, im Vergleich zu den übrigen Sujets darf aber seine Bedeutung nach Auffassung des Gemeinderats auch nicht überhöht werden. Auf dessen Einsatz wird jedoch in Zukunft verzichtet.

Zu Frage 3:

Der Gemeinderat teilt die Meinung, dass ein Grillfest auch ohne Tierprodukte «möglich» und «lecker» sein kann. Er erachtet es jedoch nicht als seine Aufgabe, diesbezügliche Empfehlungen zum Essverhalten abzugeben.

Zu Frage 4 und 5:

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass vegetarische respektive vegane Ernährung in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird. Die Lancierung einer entsprechenden Informationskampagne oder die Unterstützung entsprechender lokaler Vereine ist jedoch nach Auffassung des Gemeinderats keine städtische Aufgabe.

Zu Frage 6:

Nach Einschätzung des Gemeinderats ist in jüngerer Zeit die Aufmerksamkeit gegenüber dem Phänomen Speziesismus im Wachsen begriffen.

Bern, 14. Oktober 2020

Der Gemeinderat

¹ Allmendingen, Belp, Bern, Heimberg, Münsingen, Muri-Gümligen, Ostermundigen, Rubigen, Steffisburg, Thun, Uttigen, Wichtrach.